

die heute in der Univ.-Bibl. Leipzig befindlichen und auch im Inventar der *meissnische(n) stiftsliberey* von 1619 auftauchenden Bücher stellt Christoph MACKERT, Über die erhaltenen Reste des handschriftlichen Buchbesitzes aus dem Domstift Meißen (S. 581–601), vor. – Markus COTTIN, Beobachtungen zur mittelalterlichen Schriftlichkeit und zum Urkundendepot Lützens anhand des ältesten erhaltenen Stadtbuchs (S. 603–614), betont die für die Kleinstadt in den Jahrzehnten zwischen 1355 und 1375 einsetzende erstaunlich frühe urbane Schriftlichkeit und Urkundenverwahrung. – Acht Hss. aus der Sammlung eines spätm. Mediziners mit relativ selten überlieferten Texten, welche der leidenschaftliche Büchersammler Amplonius Rating († 1435) für seine Spezialbibliothek auswählte, kontextualisiert umfänglich Marek WEJWODA, Der Kölner Medizinprofessor Wolbero de Kaldenhoven aus Geseke († 1408) und seine Bücher. Eine Miniatur aus der Bibliotheca Amploniana (S. 615–644). – Nicht zuletzt Einblattdruck-Cluster stellt Falk EISERMANN, Archivalische Inkunabelüberlieferung als Aufgabe (S. 645–668), vor. Christof Paulus

Between the Text and the Page. Studies on the Transmission of Medieval Ideas in Honour of Frank T. Coulson, ed. by Harald ANDERSON / David T. GURA (Papers in Mediaeval Studies 33) Toronto 2020, PIMS Pontifical Institute of Mediaeval Studies, VI u. 369 S., Abb., ISBN 978-0-88844-833-0, USD 95. – Die Festschrift für den Distinguished Professor of Classics an der Ohio State Univ., der vor allem als Kenner der ma. Kommentare zu Ovids Metamorphosen bekannt ist (vgl. Wendy WATKINS, Bibliography of Frank T. Coulson, S. 349–353), bietet eine Reihe von Beiträgen von Schülern und Weggefährten, die vor allem um die Überlieferungs- und Textgeschichte kreisen. – Greti DINKOVA-BRUUN, Textual Networking in the Verse *Liber Exameron* from Manuscript Barlow 21 (S. 28–39), unternimmt ungeachtet des Titels im Grunde eine klassische (und sehr nützliche und aufschlussreiche) Quellenuntersuchung für das dritte Buch dieser vermutlich aus dem späten 13. Jh. stammenden, nur in der genannten Hs. der Bodleiana und anonym überlieferten, mit zahlreichen Glossen versehenen hexametrischen Dichtung und zweifelt selbst daran, ob die Methode der Netzwerkanalyse hier Sinn ergibt. – Bart HUELSENBECK, The Earliest Fragments of a Latin Declamatory Corpus: The Quintilianic *Minor Declamations* and the *Excerpta* of the Elder Seneca (S. 40–65), kann aufgrund paläographischer und kodikologischer Beobachtungen plausibel machen, dass zwei in Form mehrerer Folia überlieferte Fragmente mit den besagten Texten (Bamberg, Staatsbibl., Msc. Class. 45m, sowie Leuven, KU Leuven Bibl., Maurits Sabbebibl., PM0001) aus ein und derselben Hs. (wohl des ersten Viertels des 9. Jh.) stammen, woraus der Vf. u. a. mit Blick auf Montpellier, Bibl. interuniversitaire, Section Médecine, H 126, die neben den genannten Autoren auch noch Calpurnius Flaccus enthält, den Schluss zieht, dass schon in der Spätantike ein Corpus mit diesen rhetorischen Texten zusammengestellt wurde, das heute nur mehr in Resten als solches zu greifen ist. – David DEFRIES, *Signa, Res, et Memoria: Ordering the Virtues of Saints* in Boulogne, Bibliothèque municipale, Ms. 107 (S. 66–86), identifiziert die in der bisherigen Literatur unterschiedlich gedeuteten Figuren auf fol. 6v der in Saint-